

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

240 (13.10.1896) I. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich groß mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch die Verlags-
agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 2 Mark
60 Pf. Voranzahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigengebühr:
Die tägliche Kolonnen-
oder deren Raum 20 Pf.,
im Restantenteile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Einze-
lungen werden nicht aufre-
chnet und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Nr. 240. I. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 13. Oktober

1896

Nachträge zur Barenreise.

Paris, 10. Okt. Als der Kaiserzug auf dem Bahnhof Bagin hielt, überbrachte der Präfeld der russischen Majestäten den Ausdruck der Ergebenheit französisch-russischer und der Stadt Nancy, die niemals den Besuch Carnots und des Großfürsten Konstantin verpassen werde. Das 152. Regiment erwies die Ehrenbegleitungen. Die Musik spielte die russische Hymne und die Marschallkappe. General Boisdeffre und Admiral Gervais verabschiedeten sich in dem Augenblicke, da der Zug sich in Bewegung setzte. Die Menge brach in stürmische Hochrufe auf Rußland aus.

Paris, 10. Okt. Die Blätter besprechen den gestrigen Trinkspruch des Zaren in Chalons. Der „Appel“ sagt, durch den Trinkspruch werde die französisch-russische Allianz ein zweitesmal bekräftigt. Jedes der beiden Völker sei jetzt des anderen sicher. Das „Echo de Paris“ schreibt: Der Besuch des Kaisers, der in den Trinksprüchen zu Cherboung, Paris und Chalons seine Ergänzung gefunden habe, sei eine absolute Bekräftigung der neuen europäischen Lage. Das „Journal“ meint, die Allianz habe gestern eine Weihe in Ausdrücken erhalten, welche keine Mißdeutung zuließen. Der „Soleil“ schreibt, der Zar habe gestern die unerschütterliche französisch-russische Allianz verkündet. Im Falle eines Krieges würden die französischen und russischen Soldaten Seite an Seite kämpfen. — Der „Soleil“ meint, Kaiser Nikolaus wünsche gleich seinem Vater den Frieden, man brauche aber keineswegs die Hoffnung aufzugeben. Das Blatt bekundet sich zu der Ansicht, daß Rußland nur an eine gerechte Vergeltung für die vergangenen Mißerfolge denken könne. Dies sei auch der Gedanke Frankreichs und der Sinn der französisch-russischen Freundschaft. — Der „Matin“ erklärt, er sei in der Lage zu behaupten, daß Alles betreffend die Beziehungen Rußlands zu Frankreich in aller Form besprochen. Casimir Perier habe als Minister des Aeußeren Anfangs des Jahres 1894 seine Unterthrift auf eine bedeutungsvolle Akte setzen können, welche die Verbindung der beiden Länder diplomatisch besiegelte. — Der „Figaro“ erklärt, der vom Kaiser in seinem Toaste gebrauchte Ausdruck Waffenbrüderschaft sei nur eine Würdigung der friedlichen Sicherheit. Frankreich verlange nicht mehr und könne sich jetzt in emsiger Arbeit dem zivilisatorischen Fortschritt widmen. — Seit dem gestrigen Toaste des Zaren hat sich die Weltlage verändert; die Tripelallianz ist gebrochen; nicht mehr Frankreich ist in Europa isoliert, sondern Deutschland. (Was sich das Blatt wohl dabei gedacht hat? Frankreich hat wohl Oesterreich und Italien in der Reihe d. W.) — Der „Gaulois“ interviert die russischen Generaladjutanten Richter und den Adjutanten Prinzen Orlov, welche ihrer lebhaftesten Bewunderung des Zaren und seiner der ersten und beweglichsten der französischen Truppen Ausdruck gaben.

Der „Straßb. Post“ wird noch aus Paris gemeldet: „Bezeichnend ist, wie das russisch-französische Einvernehmen bereits jetzt von den sogenannten Patrioten ausgebeutet wird. Dazu muß vor allem der angebliche Zwischenfall vor dem Standbilde der Stadt Straßburg auf dem Concordienplatz herhalten. So behauptet ein Blatt, Herr Faure habe dem Zaren das Steinbild als die „für den Augenblick verlorene“ Stadt Straßburg vorgezeigt und darauf habe der Zar die Hand grüßend an die Mäße gelegt. Kein Wunder, daß der „Jntelligencet“ das also deutet: Dieser Gruß galt Elsaß; darin lag mit der Kundgebung ein stummes, aber veredetes Versprechen: „unsere Brüder jenseits der Wogen haben niemals an der Zukunft verzweifelt. Welche neuen Mut wird ihnen ihnen aber dieser Gruß einflößen, der bedeutet: „Ihr dürft hoffen.“ In ähnlichem Sinne faßt der „Jour“ die Wirkung der Kaiserreise auf: „Die Herzen der Patrioten fließen über von Freude und Hoffnung; der Zar, der plötzlich sehr ernst geworden war, grüßte militärisch das Bild der Stadt Straßburg, dann das der Johanna von Orleans und die Kaiserin neigte in plötzlicher Zerkürer ihr blondes Haupt. Straßburg und Jeanne d'Arc, Elsaß und Lothringen!“

Der „Frankfurter Post“ schreibt ein Pariser Berichterstatter: Die Pariser haben lange vom Zaren gefaselt und geträumt. Ein ganzer Sagenkreis hat sich um den fernem Freund des französischen Volkes gewoben, der nach außen sich als Kaiser von Rußland gebärdete, weil er dies nicht anders konnte seines eigenen Volkes wegen, der aber im Grunde seines Herzens eigentlich Franzose war. Nun haben die Pariser dieses Fabelwesen endlich von Angesicht zu Angesicht erblickt. Sie haben einen sehr vornehmen und sehr kühnen Herrn gesehen, der an den Ausdrücken des Volkenthumas keinelei Anteil nimmt, der bei diesen Ausdrücken sich nicht grade behaglich zu fühlen scheint, der hier und da die Hand oder gar nur einen Finger lässig grüßend an die Mäße führt, der bleich und ermüdet dreinschaut und der alles in allem einem Manne gleicht, der im Stillen den Augenblick heranzuschaut, wo das alles vorüber sein wird. So also sieht ein Zar in Wirklichkeit aus und die Pariser merken, daß sie sich ihn doch vielleicht nicht ganz richtig vorgestellt hatten. Wenn er vorüberfährt, so rufen sie zwar nach wie vor ihr „Vive le Tsar!“ mit voller Lungenkraft, aber hinterdrein sparen sie mit ihren Kritiken nicht. Ja, es gibt sogar Leute, welche sagen, daß es fraglich ist, ob der Enthusiasmus in der gleichen Stärke anhalten würde, wenn der Zar „avec un tête comme ça“ vierzehn Tage statt dreien durch Paris fahre. Man hört außerdem von allerlei merkwürdigen Zwischenfällen. Dem Zaren wird der General Sauffier vorgestellt, und er bricht ihm einmüde die Hand, wie allen anderen, ohne sich auch nur einen Augenblick bei dem Generalismus der französischen Armee aufzuhalten. In der Oper ist er neben Madame Faure hergegangen, ohne ihr den Arm zu geben. Madame Faure kann ihre Fächer haben, aber sie ist eine brave Frau, sie ist außerdem die Gemahlin des Staatschefs, und es ist unbegreiflich, warum der Zar sie nicht geführt hat, es sei denn, daß dies aus ausdrücklichen Verlangen des Herrn Faure geschähe, der seiner Frau den Vornamen verporen wollte, daß sie sich als Königin von Frankreich aufspiele. In der Oper haben der Zar und Zarin zu dem neben ihnen sitzenden Ehepaar Faure kaum ein Wort geredet, auch hat der Zar nicht ein einziges Mal gelauscht, sobald die Vorstellung ganz ohne Bestall verlief. Die Auserwählten, die er zu den verschiedenen Persönlichkeiten gehen hat, mit denen er sprach, sind alle kurz und konventionell. Sie sind insgesamt von der Art des „C'est cela!“, das er auf eine höflich-schmeichlerische Bemerkung des Herrn Ribot über den Beginn des russischen Einvernehmens erwiderte; noch in derselben Nacht wurde dieses monumentale „C'est cela!“ durch eine eigene Havasnote der Welt kundgegeben. Herr Develle hat er sogar schwer verlegt, indem er ihn fragte, wann er eigentlich Minister des Aeußeren gewesen sei. Es ist unerhörte, daß der Zar nicht einmal welthistorische Daten kennt, wie den Zeitpunkt der Ministerschaft des Herrn Develle. Mit dem deutschen Botschafter hat er sogar mitten im Palais des Präsidenten der Republik deutsch gesprochen; was die Blätter natürlich einstimmig tadelnd berichten.

Die Truppenkammer hat ihren Eindruck auf den Zaren offenbar nicht verfehlt. Gleich nach der gewaltigen Kavallerietatade sagte der Zar auf der Tribüne zu Faure so laut, daß die Anstehenden es in ziemlich weitem Kreise vernahmen konnten: „Ich habe die größte Armee, aber die größte ist die schönste.“ (Ob das ein besonderes Lob für die Tüchtigkeit der Armee ist?)

Paris, 10. Okt. Der Minister des Aeußeren Hanotaux hatte

heute Nachmittag eine längere Unterredung mit Schischkin. — Der Zar telegraphierte gestern Abend aus Bagin an Faure:

„Im Augenblicke des Ueberstehens der Grenze liegt mir daran, Ihnen noch einmal auszusprechen, wie sehr die Kaiserin und ich gerührt sind von dem warmen Empfang, der uns in Paris bereitet wurde. Wir haben das Herz des schönen französischen Landes schlagen hören in seiner schönen Hauptstadt u. die Erinnerung dieser seligen Tage, die wir in derselben verbracht, wird uns tief im Herzen eingeschrieben bleiben. Ich bitte Sie, unsere Gefühle ganz Frankreich kundgeben zu wollen.“

Präsident Faure erwiderte seinerseits: „Im Augenblicke, wo die Majestäten Frankreich verlassen, liegt es mir am Herzen, daß Sie neuerdings die Ausdrücke der Freude empfangen, die uns Ihre Besuch gemacht. Die Wünsche des französischen Volkes begleiten die Majestäten bis auf den Boden Ihres Reiches und für eine ruhmreiche Dauer Ihrer Regierung.“

Vom Tage.

Karlsruhe, 12. Okt.

Die Landtagswahlen in Hessen.

Die Erneuerungswahlen für die Hälfte der hessischen zweiten Kammer, für welche am Montag die Wahlmänner gewählt wurden, lassen sich jetzt übersehen. Die Kammer bestand bisher aus 30 Nationalliberalen und 20 Mitgliedern anderer Parteien, nämlich 6 Freisinnigen, 5 Centrumsmännern, 4 Sozialdemokraten, 2 Bildliberalen, 3 Antisemiten. Die Neuwahlen haben in den meisten Wahlkreisen bei überaus geringer Beteiligung stattgefunden. Das Ergebnis ist allem Anschein nach, daß die Nationalliberalen 2 Mandate eingebüßt haben; eines an die Sozialdemokraten und 2 an die Antisemiten; ein freisinniges Mandat ist an die Liberalen übergegangen. Eigentümlich ist ein von der „Frankf. Post“ berichteter Vorgang in Wuppach, wo der bisherige freisinnige Vertriebsmann als antisemitischer Kandidat auftrat und wahrheitsgemäß gewählt wurde! Die Parteien der Minderheit hatten auf größere Erfolge gehofft und sind jetzt einigermaßen enttäuscht. Für die „Unbefangenen“, mit welcher insbesondere der Ultramontanismus die Bundesgenossen nahm, wo er sie fand, ist ein vor der Entscheidung erschienenen Artikel der „Germania“ bezeichnend, in welchem zu lesen war:

In Offenbach-Bund stehen einander Centrum und Sozialdemokratie im heftigsten Wahlkampf gegenüber, während in dem dicht daneben liegenden Wahlkreis Offenbach-Stadt dieselben Führer, die in Offenbach-Bund die Sozialdemokratie bis auf's Messer bekämpften, den Vorschlag der bürgerlichen Parteien, vereint gegen die Sozialdemokratie zu gehen, nicht von der Hand gewiesen haben. Das Centrum schaut offiziell wehrlos bei Fuß dem Wahlkampf zwischen den Sozialdemokraten und den bürgerlichen Parteien zu. Ob nicht unter der Hand die Sozialdemokraten von Centrumsmitgliedern in größerer oder kleinerer Anzahl Succurs bekommen, lassen wir dahingestellt. Kommentar überflüssig.

Deutsches Reich.

Posdam, 10. Okt. Folgendes Dankschreiben gelangte in der heutigen Stadtratsversammlung zur Verhandlung zur Verlesung: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben die Adresse, welche der Magistrat und die Herren Stadtverordneten Allerhöchstdienstlich anlässlich der Gefährdung des kaiserlichen Sonderzuges in Lobau gewidmet haben, huldvollst entgegenzunehmen geruht und lassen für diese Kundgebung liebevoller Anhänglichkeit herzlich danken. Auf Allerhöchsten Befehl lege ich den Magistrat und die Herren Stadtverordneten hierdurch ergebenst in Kenntnis. Der Geheimen Kabinettsrat, Wirkliche Geheimen Rat (gez.) v. Lucanus.“

Berlin, 10. Okt. Mehrere Blätter widersprechen der vom „N. Journal“ heute verbreiteten Behauptung, daß in der russischen Botschaft Tag und Nacht hindurch die Kaiserzimmer für den Empfang des Zarenpaars in Bereitschaft gesetzt würden. Auf der Botschaft würden einzelne Vorlesungen getroffen, die auf einen nahen Besuch des russischen Kaiserpaars schließen ließen. — Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge beruht die Nachricht der „Täglichen Rundschau“ auf Gerüchten, wonach der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der Minister des Innern v. D. Wede nodmals zum Vortrag nach Hubertusburg befohlen worden wären.

Berlin, 11. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Kaiser Nikolaus habe sich bei seinen ersten Besuchen, die den befreundeten Kaiser von Oesterreich-Ungarn und Deutschland galten, überzeugen können, daß der europäische Friede in diesen beiden Fürsten seine eifrigsten Schützer besitze; ebenso dürfte er England mit der Zuversicht verlassen haben, daß auch von dieser Macht keine Gefahr für die Harmonie des europäischen Kontinents drohe, nun muß endlich auch das letzte Bild, das sich dem Zaren und seiner Gemahlin in Frankreich bot, geeignet gewesen sein, ihn, als er den letzten Friedensfürsten mit hoher Befriedigung zu erfüllen. Daß ein Einvernehmen zwischen Rußland und Frankreich besteht, ist mitten unter rauchenden Festen und unter dem Jubel des französischen Volkes wiederholt in Tischreden des Kaisers von Rußland und des Präsidenten der französischen Republik zum Ausdruck gekommen. Wir sehen keinen Grund, nach dem Verlauf der Pariser Festtage, die in Deutschland herrschende ruhige und objektive Beurteilung der französisch-russischen Beziehungen irgendwie zu modifizieren. Da bisher kein erster Interessen-Widerstreit zwischen beiden Staaten vorhanden war, und so lange ein solcher nicht besteht, ist der natürliche Fall gegeben, daß beide Staaten ein gemeinsames Vorgehen beobachten und sich ihre Unterstützung in Fragen gemeinsamer Interessen leisten. Man ist in Deutschland mit Recht davon überzeugt, daß insbesondere Rußland dies Einvernehmen nicht zu kriegerischen Zwecken auszubenten, sondern den friedlichen Aufgaben dienlich zu halten wünscht. Andererseits hat Deutschland keinerlei Interessengegenstände mit Rußland auszugleichen, weshalb wir uns so unbefangener den glänzenden Verlauf der Festtage in Cherboung, Paris und Chalons konstatieren können.

Berlin, 10. Okt. Auch die „Kreuzzeitung“ bestätigt, daß ein Dispositionsfonds geschafsen werden soll, um den Witwen und Waisen von Beamten und Offizieren die Verluste, die ihnen eventuell aus der Konvertierung nachweislich entstehen, einigermaßen zu ersetzen. Aehnlich lautet eine Meldung der „Berl. Post“, welche darauf hinweist, daß jetzt schon Fonds bestehen, welche zur Befestigung von Volkswänden und zur Erleichterung in Verbindung auf Grund individueller Prüfung des Falles bestimmt sind. Wie die Sache in der Ausführung gedacht ist, wird allerdings auch hieraus nicht recht klar.

Darmstadt, 11. Okt. Das russische Kaiserpaar unternahm im Laufe des gestrigen Nachmittags mit der gesamten großherzoglichen Familie eine Spazierfahrt in offenem Wagen nach dem Mausoleum, wo die Herrschaften prachtvolle Kränze niederlegten, darauf wurde die Fahrt nach Schloß Kranichstein fortgesetzt, wo man den Teich einnahm. Abends 9 Uhr fand eine Serie

nade der vereinigten Gesangsvereine auf dem großen, taghell erleuchteten Luiseplatz vor dem Kaiserpaar, der großherzoglichen Familie und den anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten, welche vom Balkon des Palais aus zuschauten, statt. In der Serenade wurde, waren etwa 3000 Personen beteiligt. Nach derselben brachte Beigeordneter Köhler ein Hoch auf die Majestäten aus. Der Luiseplatz war von einer unabsehbaren Zuschauermenge gefüllt. Nach dem Schluß der Serenade empfing das Kaiserpaar den Beigeordneten Köhler und die Vorstände und Komitees der Vereine.

Wetz, 11. Okt. Im Gegenfah zu der nahen französischen Grenzstation Bagin vollzog sich die Durchreise des russischen Kaiserpaars hier und auf der ganzen elsäß-lothringischen Eisenbahnlinie unter den für derartige hohe Reisenden allgemein geltenden Höflichkeiten. An der Grenze am Bahnhof Bagin ward dem scheidenden hohen Besuch von unsern Nachbarn indessen noch eine Ovation dargebracht, die den „Parentagen“ in Frankreich einen, man kann wohl sagen, effektvollen Abschluß geben. Von einem Augenzeugen erfahre ich darüber folgendes: Der von Chalons kommende Jar fuhr unter den größten Vorachtsmaßregeln. Voraus ging ein Zug von 8 Wagen mit dem Gepäck und den französischen Bahbeamten. Dann folgte der kaiserliche Zug mit zwei miteinander verbundenen Salonwagen und zwei Wagen 1. Klasse. In ersterem befand sich das Kaiserpaar und in letzterem der General Boisdeffre und der Admiral Gervais nebst ihren Stäben und die russischen Offiziere. Im 3. Zuge befand sich das Dienpersonal. Von Frouard, dem Kreuzpunkt der Bahnen nach Paris und Nancy — von hier aus — konnte unser Gewährsmann die getroffenen Vorchtsmaßregeln und Feierlichkeiten beobachten. In dem genannten Orte hatte eine Abteilung des 156. Infant-Regt. aus Geradmer den völlig abgesperrten Bahnhof besetzt, ebenso war es auf den Zwischenstationen der Fall. In allen Uebergängen fanden Doppelposten, die die Straßen unausgeseht abgingen und bei Vorüberfahrt des Kaiserzuges das Gewehr präsentierten. Auf den Stationen, an denen aber nicht gehalten wurde, fanden die Offiziere. Am 11. Uhr abends langte der Zug in Bagin an. Hier waren zwei aus Epinal herbeigerufene Bataillone Infanterie teils auf dem Bahnhof, teils auf der Strecke bis zu den Grenzpfählen — etwa 1 1/2 km — verteilt, in vollständig selbständiger Ausrüstung aufgestellt. Der ebenfalls völlig abgesperrte, nur den diensttuenden Beamten zugängliche Bahnhof war mit zahlreichen farbigen Lampen erleuchtet. Als der Kaiserzug in den Bahnhof einfuhr, stimmte die Regimentsmusik die russische Nationalhymne an und nach Beendigung derselben trat der Präfeld des Meurtre- und Moseldepartement, Herr Stachelin, ein geborener Straßburger, an die geöffnete Thüre des kaiserlichen Salonwagens heran und hielt eine kurze Ansprache, in der er Abschiedsgrüße des französischen Lothringens überbrachte und eine Depesche des Präsidenten Faure überreichte, in welcher derselbe im Namen Frankreichs Abschied von dem hohen Besuch nahm. In diesem Augenblicke ertönte von der Musik die Marschallkappe, in die das Kopf an Kopf gedrängt hinter der Absperrung stehende Publikum in „brüllender“ Weise — mein Gewährsmann brauchte den Ausdruck nicht ausdrücklich — einfiel. Während dieses allgemeinen Tumultes wurden die Maschinen gewechselt und die französ. Bahnbeamten u. das Zugpersonal von Deutschen abgelöst. Nachdem der General Boisdeffre und Admiral Gervais sich militärisch verabschiedet hatten, trat der deutsche Eisenbahndirektor Schieffer aus Straßburg an den Kaiser, der am Fenster stand, heran und meldete sich zur Uebernahme des Zuges. Dieser setzte sich gleich darauf unter Musik und Hurra in Bewegung und langte in wenigen Minuten auf dem deutschen Bahnhof Novant an, um nach ganz kurzem Aufenthalt nach Metz weiterzufahren. Deutscherseits war man über den Namen der Zugübergabe, wie sie tagtäglich geschieht, nicht hinausgegangen. Ebenso waren keine anderen Vorchtsmaßregeln getroffen, als daß die verschiedenen Bahnhöfe und Bahnübergänge durch Gensdarmen beobachtet wurden. In Metz—Sablou—Kangierbahnhof langte der Zug um 12 1/2 Uhr mit einständiger Verspätung an. Derselbe wurde in ca. 5 Minuten auf das Geleise Metz—Saarbrücken übergeleitet und setzte die Reise fort. In dem kaiserlichen Salonwagen waren die Fenster verhängt. Der Bahnhof war durch Schutzketten abgesperrt. Außer den diensttuenden Bahnbeamten war niemand zugegen.

Ausland.

Italien.

Neapel, 10. Okt. Kardinal San Felice hat an die neapolitanische Geistlichkeit einen Hirtenbrief gerichtet, in welchem er seine Genesung bekannt gibt. Derselbe Meldung hat der Kardinal Sr. M. dem deutschen Kaiser, dem König von Italien, dem Papste und den Staatsbehörden zugehen lassen.

Holland.

Amsterdam, 10. Okt. Aus Sombol treffen weniger günstige Berichte ein. Labian Hadje ist von den Saffals umzingelt.

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 10. Okt. Jetzt ist es heraus, warum weniger Katholiken als Protestanten sich dem Studium widmen. Der „Zahrer Anz.“ hat's entdeckt. Vor mehr als 100 Jahren hat nämlich ihm zufolge Friedrich der Große bestimmt, daß in dem neu erworbenen Schlesien kein Katholik eine Stellung erhalten dürfe, die über 300 Thaler einbringt. Aehnlich verfuhr Wilhelm III. in Rheinland und Westfalen, die er 1815 erwarb. Die Zahl der protestantischen Gymnasien wurde vermehrt, die der katholischen nicht; was Wunder, wenn die Katholiken nicht studieren mögen! Diese Erklärung ist wirklich tiefgründig. Also weil in Preußen vor mehreren Menschengaltern die Katholiken zurückgesetzt wurden (aus Gründen der Staatsräson, die nach Zeit und Ort nicht ohne Berechtigung waren), deswegen mögen in Baden die Katholiken unserer Tage nicht studieren, obgleich bei uns seit längerer Zeit volle Parität herrscht und kein Mensch nach dem religiösen Bekenntnis eines Beamten fragt. Haben wir doch zur Zeit nicht bloß einen katholischen Staatsminister, sondern eine bedeutende Zahl anderer Katholiken in höheren Staatsämtern und in den Hofämtern der nächsten Umgebung des Monarchen. Wir gratulieren dem „Zahrer Anz.“ zu seiner famosen Entdeckung. Er möge uns nun mit seinem außerordentlichen Scharfsinn auch klar machen, wie es kommt, daß bisher in Baden der Bedarf an protestantischen Lehrern gedeckt war, wogegen an katholischen bis in die neueste Zeit Mangel herrschte und katholische Lehrer früher zur Anstellung kamen, als protestantische? Wir möchten auch gerne wissen, was die Regierung denn machen soll, wenn sie protestantische Lehrer im Ueber-

... hat und es an Katholischen fehlt? Endlich dürfte die That-
sache, daß es in Elßaß-Lothringen mehr protestantische Lehrer giebt,
als den Verhältnissen der Konfessionen in der Bevölkerung entspricht,
nicht schwer zu erklären sein. Hier kommt noch zu dem gewöhn-
lichen Umstande, der den Mangel an katholischen Studierenden
herbeizuführen pflegt, der besondere hinzu, daß die Protestanten der
Reichslande sich mit den neuen Verhältnissen ausgeföhnt haben,
während die Katholiken sich fortwährend noch gegen das Deutsche
Reich verhegen lassen (wer dabei in hervorragender Weise mit-
wirkt, ist dem „Lahrer Anz.“ bekannt), daß also ganz naturgemäß
aus diesen Kreisen weniger Beamte und Lehrer hervorgehen
können, als aus jenen. Uns scheint schließlich, daß die ganze
genauere Untersuchung, ob ein Beamter protestantisch oder
katholisch ist, einen Rückschritt in der Denkungsweise bedeutet;
über solche Kleinlichkeiten glaubte man längst hinaus zu sein.

Δ Von der Bergstraße, 9. Okt. Wohin man zur Zeit
kommt, hört man die Landleute klagen über ihre Lage. Besonders
aber trifft dies im Odenwald zu. Jahr für Jahr geht es bei den
dortigen Landwirten rückwärts, die Schuldausstände häufen sich,
und mancher Bauer des Odenwalds möchte den Fluch beiseite
stellen und in die Fabriken der Städte wandern; aber der Gläu-
biger hält ihn fest an seiner Scholle. Und gerade das heutige
Jahr trübt gar zu sehr die Hoffnung des Landwirts auf Besserung
seiner Lage, denn das Obstertragnis ist ein ganz geringes.
Allerdings ist die Lage in der Ebene etwas besser, da die Handels-
gewächse gewöhnlich einen höheren Betrag abwerfen. Doch allzu
tösig sind auch hier die Verhältnisse nicht, da für die jetzt ver-
kauften Tabakspflanzenblätter 12 bis 15 M. gegenüber 24 bis 28 M. im
Vorjahre bezahlt werden. Nicht besser ist der Preis für Hopfen;
es wurden bezahlt 20 bis 25 M., während in früheren Jahren
das vier- und fünffache bezahlt wurde. Dasselbe Verhältnis be-
steht bei den Tabakgruppen. Im vorigen Jahre wurden aufgeto-
nete Gruppen per 30 kg zu 12 bis 15 M. verkauft, heute
dagegen erlöst man dafür 2 bis 4 M., wenn sich der Kaufmann
befonders geneigt zeigt; andernfalls muß man sie in die Düng-
grube werfen.

○ Mannheim, 11. Okt. Nachdem die Bürgerauschuss-
wahl in der dritten Klasse einen glänzenden Sieg der So-
zialdemokratie zur Folge gehabt und diese dadurch die bereits von ihr
innegehabten Stadtverordnetenmandate behauptet hat, macht die
nationalliberale Partei die energischsten Anstrengungen, um in der
maßgebenden zweiten Wählerklasse den vereinten Ansturm
der Demokraten, Freisinnigen, Sozialdemokraten und Ultramontanen
abzuschlagen und dadurch ihren bisherigen Besitzstand und die Na-
tionalismehrheit zu behalten. So fanden gestern Abend nicht weniger
als drei nationalliberale Bezirksvereinsversammlungen statt, nach-
dem bereits am Freitag Abend zwei andere Bezirksvereinsversammlungen
abgehalten worden waren. Ferner ist für Montag Abend
eine große nationalliberale Versammlung in den Saalbau einbe-
rufen. Das Programm der nationalliberalen Partei enthält fol-
gende Punkte: Erforschung neuer Wasserversorgungsgebiete und Er-
weiterung der Wassergewinnungsanlagen; Vergrößerung des Gas-
werks, eventuelle Errichtung eines zweiten Gaswerks über dem
Nedar zur ausreichenden Versorgung der neuen Stadtteile; Ent-
scheidung über System, Bau und Betrieb eines Elektrizitätswerkes;
Entscheidung, ob das Elektrizitätswerk nur für Licht und Kraft, oder auch
gleichzeitig für den Straßenbahnbetrieb eingerichtet werden soll; Regelung
der Trambahn-Konzeptionsfrage vor Ablauf des bestehenden Ver-
trags; Ausbau des Trambahnnetzes in den Stadtgebieten Jung-
busch-Loisring, Friedrichsring-Wafferturm, sowie Nedarauer
Uebergang-Bischhof; Errichtung von Straßenbahnen nach den Vor-
und Nachbarrorten; Ausbau des Ortsstraßennetzes; Bau der Wis-
marstraße bis zur Breitenstraße, der Mittelstraße über dem Nedar
(weiter Teil), der Straßen im Niddelfeld und in den Vangen Höfen,
des Straßennetzes in den Nedarquartieren unter besonderer Berücksich-
tigung der Verbindung mit der Waldhofsstraße, ferner Bau der
Straße im östlichen Stadterweiterungsgebiet, damit Erschließung
weiterer Baugelände, Ausbau des Straßennetzes in der Schwelger
Vorstadt, Bau der Kaiserthaler Straße als Ortsstraße, Bau einer
Fabrikstraße durch den Schloßgarten und das Schindlenloch an Stelle
der jetzigen in Wegfall kommenden Hofenbahn neben der Rhein-
promenade; Neu- und Umpflasterung der bestehenden Straßen, insbe-
sondere auch der Klanken; Ausbau des Kanalnetzes; Einleitung der
Fäkalien in den Rhein; Erbauung einer zweiten Nedarbrücke unter-
halb der Friedrichsbrücke; Regelung der Gehwegherstellungsfrage
in dem Sinne, daß die erste Anlage bei Neubauten zu Lasten der
Besitzer fällt, während bei der zur Verschönerung der Stadt erforderlichen
einseitigen Umgestaltung bestehender Gehwege ganzer Straßenzüge die
Stadtgemeinde die Kosten tragen soll; Förderung eines Statuts,
wonach die Reinigung der Gehwege den Hausbesitzern zufällt, da-
gegen die Reinigung der Fahrstraßen von Schnee und Eis von der
Stadt übernommen werden soll. Erbauung einer Festhalle. Schaffung
neuer Volkshäuser auf dem Lindenhofgebiet und in der
Schweinger Vorstadt. Ausführung des projektierten Schulbaues
in K 5. Städtischer Zuschuß zur Staatspension der Hauptlehrer
und deren Witwen und Waisen. Uebernahme der höheren Mädchenschule
in städtische Verwaltung. Weitere Ausgestaltung der Fort-
bildungsschule, Fach- und Mittelschulen. Förderung der Markthallen-
frage im Zusammenhang mit der Erwerbung der militärärztlichen
Liegenschaften. Fortsetzung von Erwerbungen zur Vergrößerung des
städtischen Grundbesitzes. Ausführung der projektierten Gartenanlage
im Schloßhofe und auf den Schloßplätzen. Verbesserung der gärt-
nerischen Anlagen des Schloßgartens auf Grund erfolgversprechender
Verhandlungen mit der Generalintendantin der Großh. Zivilliste.
Reorganisation des bautechnischen Dienstes. Förderung aller ge-
sunden und maßvollen Bestrebungen auf sozialen Gebiete und auf
dem der öffentlichen Gesundheitspflege. Beibehaltung des städtischen
Ktrois.

1. Baden-Baden, 10. Okt. Ein etwa 30-jähriges Mädchen,
welches bis vor Kurzem bei einem hiesigen Kunstgärtner als Rad-
nerin beschäftigt war, hat sich vorgelesen in einer Wirtshaus-
Wadenstube durch einen Pistolenschuß in die Schläfe tödlich
verwundet und ist gestern dieser Verletzung erlegen. Was das
blühende junge Mädchen zu diesem Schritt getrieben hat, ist bis
jetzt nicht aufgeklärt.

Aus der Residenz.

• Karlsruhe, 12. Okt.

— Die Prinzessin Luise von Preußen ist gestern Abend 7.30
Uhr von Schloß Montfort nach Wiesbaden hier durchgefahren.
— Graf v. Rhena ist gestern Nachmittag 3.36 Uhr von
München hierher zurückgekehrt.

— Nachklangen zum Jubiläumsestern. An dem Festzuge an-
läßlich der Feier des 70. Geburtstages S. K. G. des Großherzogs
haben sich auf Veranlassung des Präsidiums des bad. Militär-
vereins-Verbands auch die nachgenannten 11 Kriegsinvaliden be-
teiligt: 1) Fridolin Albieg vom 2. Inf.-Regt., der 1866 bei
Worms beide Beine verlor. 2) Josef Vater vom Jägerbataillon,
welcher sich an der achtjährigen Schlacht an der Rhaine beteiligte
und dabei beide Füße verlor. 3) Stephan Dennig vom 3. bad.
Inf.-Regt. Nr. 111, der infolge des Krieges an Sicht leidet. 4)
Ludwig Derr, bei Dijon an beiden Händen und am rechten Ober-
arm schwer verwundet. 5) Friedrich Gütle vom 5. Inf.-Regt.
bei Clateau-neuf am 3. Dezember 1870 am linken Bein schwer
verwundet. 6) Magnus Heller, der in der Schlacht bei Würth
das rechte Bein verlor. 7) Karl Felmeling vom 1. bad. Leib-
grenadier-Regt., bei Dijon schwer verwundet mit Verlust des linken
Beins. 8) Max Höllischer, welcher bei Etival einen Schuß durch
die Oberextremität erhielt. 9) Johann Kienle vom 1. bad. Leib-
gren.-Regt. durch 5 Schüsse schwer verwundet und Verlust des linken Beins.
10) Friedrich Kauer vom Inf.-Regt. 111, bei Chenabier durch

einen Schuß in den Fuß verwundet, und 11) Johannes Schorpp II.,
der bei Dijon den rechten Fuß verlor. Für diese Invaliden hatte
das Verbandspräsidium in rücksichtsvoller und zuvorkommender
Weise einen hübsch bekämpften vierwägenigen Wagen vom Krain
beschafft, dessen Führung neben einem Sergeanten des Trainbatail-
lons das Ausschüßmitglied des Karlsruher Militärvereins, Herr
Hausmeister Stab, in liebenswürdiger Weise übernommen hatte.
Es war also vortrefflich dafür gesorgt, daß die Invaliden den
Festzug gut sehen und sich bequem daran beteiligen konnten. Beim
Vorbeifahren am Großh. Schloß schwenkten sie mit dreimaligem
begeistertem Hurra vor S. K. G. dem unsern allergnädigsten Protektor,
vergnügt ihre Mägen. Als der Festzug beendet war, wurden sie zu
einem guten Mittagstisch geführt und auf Kosten des Präsidiums
trefflich in Fischers Weinprobe bewirtet; Invalide Heller
lieh es sich dabei nicht nehmen, seine Kameraden mit guten
Cigaretten zu beschenken. Auch freie Eisenbahnfahrt und freies
Quartier hat man den alten Invaliden gönnen und sie überhaupt
so viel als möglich zu all den verschiedenen Festlichkeiten und Ver-
anstaltungen beigegeben. Beim Dantett in Schrepp'schen Kolo-
seumsaale wurden die Invaliden von Präsidenten des badischen
Militärvereinsverbandes, S. Exc. General der Infanterie Hr.
v. Röder, vom Vizepräsidenten Oberst a. D. Heinau, sowie vom
Vorherrn des Karlsruher Militärvereins, Professor Müller,
herzlich begrüßt, worüber die treuen Krieger sehr bewegt waren.
Invalide Helmling dankte namens der Invaliden für die ihnen
erwiesenen großen Ehren in bewegten Worten: wenn sie auch in-
valid geworden seien und deshalb ihren Beruf nicht ausüben könn-
ten, wie sie wollten, so würden sie doch, wie früher, ihr Schicksal
geduldig tragen und nach besten Kräften und mit deutscher Treue
stets einsehen für Fürst und Vaterland. Es war rührend und er-
hebend zugleich, solche Worte aus dem Munde derer zu hören, die
mit dazu beigetragen, das Reich zu errichten und dabei ihr Blut
vergoßen und so viel verloren haben.

— Die internationale Hundsausstellung erfreute sich gestern
und vorgestern eines überaus zahlreichen Besuchs. Sie wird heute
Abend um 6 Uhr geschlossen.

— Eine unentschiedene Hund durchließ heute früh die Stadt:
Premierlieutenant Henning von Bräunisch vom Leibgrenadier-
regiment hat in vergangener Nacht den bei Junter u. Kuh be-
schäftigten Mechaniker Theodor Siebmann aus Altdorf (Hessen)
nach vorausgegangenem Wortwechsel im Restaurant „Tambauer“
mit seinem Säbel erschlagen. Ueber den schrecklichen Vorfall
konnten wir folgendes erfahren: Siebmann kam nach 11 Uhr
in Begleitung einer Dame in das Restaurant und nahm
neben dem Tische, an welchem Premierlieutenant von Bräunisch
mit noch einigen Herren saß, Platz, wobei er im Nieder-
setzen den Offizier anstieß. Als letzterer sich hierüber tabelnd
äußerte, kam es zu einem Wortwechsel, der alsbald
durch das Eingreifen des Wirts geschlichtet wurde. Kurze
Zeit nachher setzte sich jedoch der Wortstreit fort, so daß das Ge-
schäftspersonal den Mechaniker wiederholt und unter der Auf-
forderung, das Lokal zu verlassen, zur Ruhe verwies. Als Sieb-
mann kurz nach 12 Uhr wegging, traf er im Hofe mit dem Offi-
zier zusammen, welcher ihm nach einem kurzen Wortwechsel den
Säbel in die Seite stieß. Trotz sofort herbeigeholter ärztlicher Hilfe
verstarb der Verletzte nach einer halben Stunde. Zu einem tä-
glichen Angriff seitens des Getöteten soll es, wie uns von Augen-
zeugen mitgeteilt wird, nicht gekommen sein. In diesem Falle wäre
die offenbar in der höchsten Erregung begangene That um so
bedauerlicher.

— Ueberrfahren. Gestern Vormittag wurde zwischen 9 und 10
Uhr ein 4 Jahre altes Mädchen auf dem alten Friedhof von zwei
Soldaten mit einem Handkarren überfahren, sodaß es am linken
Fuß eine Verletzung davontrug.

— Unglücksfall oder Selbstmord? Am Freitag Abend nach
8 Uhr (and der Bahndämme auf dem Gelände bei Weingarten (Durlach)
die schrecklich verhängnisvolle Leiche eines etwa 24 Jahre alten
Mannes, der kurz vorher mit dem Zug aus Karlsruhe ab-
genommen sein mußte, wo er wahrscheinlich in Arbeit stand.
Von den mitgenommenen Arbeitern konnte niemand die
Leiche erkennen, so zerrissen war dieselbe. Ob ein Selbstmord oder
Unglücksfall vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Sicher
ist, daß der Mann vom Schnellzug 11 überfahren wurde. Es ist
anzunehmen, daß der Unglückliche erst kürzlich vom Militär ent-
lassen wurde, da er eine Artilleriemähe trug.

— Die Desinfektionsanstalt in Durlach ist am 1. Oktober
geschlossen und an deren Stelle die neu erbaute Anstalt im
Karlsruher Rangierbahnhof in Betrieb genommen worden.

— Kleines Chronik. Gestern Abend wurde ein Baderbursche aus
Lodgau verhaftet, welcher eine in der Waldstraße wohnende Dien-
stmagd aus Schweigen, mit welcher er früher ein Liebesverhältnis hatte,
das von letzterer aber abgebrochen wurde, mit einem geladenen Revolver
mit Zoltschloß bedroht hat. — Ein von der Großh. Staatsanwaltschaft
Pforzheim wegen Verbandsauflösung, Betrugs und Unterschlagung
sicherlich verfolgter Klotzporteur aus Berlin wurde hier verhaftet. —
Schenio wurde heute ein vom Großh. Amtsgericht Karlsruhe wegen Unter-
schlagung fleckiglich verfolgter Tagelöhner aus Triebert verhaftet. —
Ferner wurde eine vom Großh. Amtsgericht Durlach wegen Diebstahls
zur Strafverfolgung verfolgte Dienstmagd aus Weingarten hier ver-
haftet. — In der Zeit vom 27. September bis 5. Oktober wurde einem
in der Karl Wilhelmstraße wohnenden Künstler aus unverschul-
deter Wohnung aus einer kommodenbühnliche heraus ein Kinder-
streich in der Höhe von 4 M. entnommen. — Eine in der Durlacher-
straße wohnende Frau hat einen im gleichen Hause wohnenden Frau
ein Geldstück im Werte von 10 M. zur Aufbewahrung übergeben, welches
dieselbe am 19. v. M. auf dem städt. Leihhause um 7 M. verzeigte. —
Ein Fuhrunternehmer aus Nassau war während der Festlichkeiten mit
seinem Fuhrwerk hier tätig. Ein in Graben wohnender Sattler bot
ihm zwei Pferdegeschirre mit dem Anfügen zum Kauf an, er habe die-
selben bei einer Versteigerung im Markt hier gekauft. Der Fuhrunter-
nehmer hat nun die zwei Pferdegeschirre um 100 M. gekauft, ohne sie
gesehen zu haben. Am gleichen Tage hat der Sattler unter der falschen
Vorspiegelung, er habe die Pferdegeschirre als Geprehzug schon nach
Nassau geschickt, 11 M. von dem Sohn des Käufers erhoben, während
bis jetzt noch keine solche dort eingetroffen sind.

Antliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem badischen Mitglied der Direktion
der Main-Nedar-Bahn, Oberregierungsrat Stuch in Darmstadt die nach-
gesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Kaiser
verliehenen K. Kreuz. Orden Adler-Ordens 3. Kl. erteilt. Expeditions-
assistent Georg Weimer in Schaffhausen wurde zur Vernehmung der
Betriebsassistenten nach Durlach, Expeditionsassistent Theodor Schu-
macher in Mannheim nach Nassau und Expeditionsassistent Heinrich
Schiffederer in Lützel nach Karlsruhe verjezt.

Rechtspflege.

• Karlsruhe, 9. Okt. (Strafkammer I.) Schmied August Haas
von Strümpfelbrunn, wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung
bereits mit 2 Jahren 7 Monaten und 7 Wochen Zuchthaus verurteilt,
entwende am 18. oder 19. Juni einem Schreinergehilfen, mit dem er
das gleiche Zimmer bewohnte, ein Hemd im Werte von 2.50 M. Als
Strafe erhielt er unter Abzug von 1 Monat Untersuchungszeit 5 Monate
Gefängnis und 3 Jahre Exzessivstrafe. — Unter Uebergabe eines geschätzten
Schriftstücks bestimmte der 20 Jahre alte Metzger Franz Bürger
aus Wülheim a. d. Ruhr einen Handelsmann hier, ihm ein Paar Soden
und ein Paar Gummischuhe im Werte von 1.50 M. zu geben. Wegen
Urkundenfälschung im Zusammenreffen mit Betrug wurde er zu einer
Gefängnisstrafe von 3 Wochen abzüglich von 2 Wochen Untersuchungs-
zeit verurteilt. — Die öfters wegen Betrugs vorbestrafte Dienstmagd
Anna Knöller von Endingen erwiderte sich am 29. August d. J.
folgend im Betrags von 2 M. Wegen Betrugs im Nachfall bekam sie
4 Monate Gefängnis. — Der 33 Jahre alte Tagelöhner Jakob Fischer
von Gingen, öfters vorbestrafte Person, nahm am 12. Juli und 19.
Juli verschiedenen Fischern aus dem Gemarkung Erlenheim im Altrhein
besitzlichen Fischbehältnissen Fische im Werte von 94 M. und auf den

Gemarkungen Durlach und Aue im Laufe des verfloffenen Sommer
Feldfrüchte im Gesamtwerte von 46 M. weg und fingen in der Um-
gebung von Karlsruhe zur Nachtzeit mittels Leim von Juni
bis Ende August d. J. Nachtigallen, Dörselinken, Grassmäden
und Amseln. Neben Uebernahme der bürgerlichen Ehrenrechte
auf die Dauer von 3 Jahren wurden Stern und Fischer zu je einer Ge-
fängnisstrafe von 1 Jahr und zu einer durch die Untersuchungsbehörde als
verbüßt geltenden Haftstrafe von je 14 Tagen verurteilt. — Heizer Max
Maat und Wälder Adolf Bruch von Eßeld wurden von dem Schöffengerichte
hier wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Mord außerdem
wegen Verleumdung, und zwar Maat zu einer Gefängnisstrafe von
10 Tagen, Bruch zu einer solchen von 1 Woche verurteilt. Auf einge-
legte Berufung wurde dieses Urteil aufgehoben und nur Maat des
gleichen Gerichts, welches wegen Körperverletzung gegen die Landwirte
Georg Jakob Hirner und Gottlieb Friedrich Grmel aus Knielingen
Gefängnisstrafen ansprach, wurde dahin abgeändert, daß Hörner in
eine Gefängnisstrafe von 30 M. und Grmel in eine solche von 10 M. ver-
urteilt wurde. — Der Lotterielektreker Theodor Bredt aus Kilsch wurde
von dem Schöffengerichte, weil er Lose einer in Baden nicht zugelassenen
Lotterie daselbst abzugeben suchte, in eine Gefängnisstrafe auf 160 M.
erhöht. — Verworfen wurde die Berufung der Dirne Rosa Frau er
aus Dagenbach gegen das Urteil des Schöffengerichts, welches sie wegen
Uebertretung des § 361 Ziff. 6 und 8 St.-G.-B. mit 4 Wochen Haft be-
strafte und der Landespolizeibehörde überwies. — Kellnerin Emilie
Heilmann aus Diefenbach, von dem Schöffengerichte von der An-
klage der Uebertretung des § 361 Ziff. 6 St.-G.-B. freigesprochen, wurde
auf Berufung der Staatsanwaltschaft mit 2 Wochen Haft bestraft und
der Landespolizeibehörde überwies. — Vertagung erfolgte in der Straf-
sache gegen Albert Anlin aus Brunntr.

Einweihung des Karlsruher Turms auf dem Wahlberg.

• Karlsruhe, 12. Okt. Das herrliche, sommerlich warme
Herbstwetter, dessen wir in der letzten Woche uns erfreuten, hatte
es jedermann zur Gewisheit gemacht, daß wir einen ausserleichen
schönen Einweihungstag für den Wahlbergturm bekommen werden,
und alles, was eine Freude am Wald, an fröhlichem Wandern
hat, beschloß mitzukommen, um sich und seiner Familie einmal
einen ganz besonders erfrischenden Sonntag zu bereiten. Erfre-
licherweise haben sich sehr viele, darunter auch eine stattliche Zahl
von Damen, durch die schweren Regenwässer, die gestern früh
am Himmel hingen, nicht von ihrem Entschlusse abbringen lassen,
und gewiß hat niemand von den Hunderten, die gestern früh 7
Uhr an der Bahn zur Fahrt nach Walsch sich versammelten, diese
Festigkeit bereut. Jeder geübte Tourist kennt ja den großen Reiz,
den es gewährt, bei Regenwetter sich auf die Strampfe zu machen;
bricht man bei schönem Wetter auf, so wird man die Angst nicht
los, es könnte vor Abend anders werden, als es am frühen Morgen
war, während den mit aufgestautem Regenwetter Lustwand-
lernden die Hoffnung auf Besserung nie verläßt; und so viel
die Hoffnung schöner ist, als die Angst, so viel höher ist der Ge-
nuß der im Regen begonnenen Tour gegenüber dem Anmarsch
bei Sonnenschein. Wohl kann man sich vernünftiger Spazier-
gänge denken, als den Regenmarsch auf durchweichter Straße vom
Bahnhof in Walsch zum Freielsheim hinaus, aber wie dankbar war
alles, als man endlich den Schirm schließen konnte, wie herz-
lich freute man sich, daß man den neuerbauten Turm zwar ab-
dem dichten Gewölke nicht sah, ehe man den Fuß auf seine untere
Treppe gesetzt hatte, daß man aber doch auf dem nassen Boden
um den Turm herum laufen konnte, ohne auch noch von oben durch-
näßt zu werden! Schade war's ja, daß man an den beim Turm
aufgeschlagenen nassen Wirtschaftstischen nicht Platz nehmen konnte,
aber wie froh war man, daß man bei geschlossenem Schirm wenig-
stens die Hände frei hatte, um die Gs- und Trinkwaaren, die ein
freundlicher Gastwirt heraufgebracht hatte, zu genießen! Und als
gar das Gewölke sich etwas teilte und die Aussicht südwestwärts frei
wurde, was wäre das anspruchsvolle selbstverständliche Genießen
der ungetrübten Rundschau an einem sonnigen Tag gewesen gegen-
über der edlen Dankbarkeit, die nimmer aller Herzen erfüllte!

Doch die Begeisterung reißt uns hin, und wir eilen zu schnell
vorwärts. Nachdem der stattliche Festzug am Bahnhof in Walsch
von einer Abteilung der 11er-Musik von Nassau mit stottern Weisen
und in Walsch selbst mit dröhnenden Völkerschüssen empfangen
worden war, rief uns in dem hübsch geschmückten Freielsheim ein
schöner Triumphbogen ein frisches „Waldheil“ entgegen, und auch
die Zugänge zur Wahlbergtuppe selbst entbehren nicht des freund-
lichen Schmuckes mit herzlichem Willkommgruß. Den konnte die
Feier, nachdem man sich etwas restauriert hatte, ohne jede Stör-
ung seitens des Wetters vor sich gehen. Wie aus den Wolken
herab ertönte das Lied: „Das ist der Tag des Herrn“, das die
Musiker zum stimmungsvollen Beginn der Feier von der Spitze
des Turmes bliesen, und mächtig erhebt Langen die Accorde des
Chores: „D Schutzgeit alles Sächigen“, den die Sänger der Karls-
ruher „Concordia“ mit edler Kraft und schönem Ausdruck vor-
trugen. Nimmer befiegt der Erbauer des Turmes, Herr Architekt
Gimpel, die Niederdehne, um in Kürze die Geschichte des
Baues darzulegen und denselben an den Vorstand der Sektion
Karlsruhe zu übergeben. Untern 4. März d. J. war Herr Gimpel
von der Sektion Karlsruhe der Auftrag zum Bau geworden,
nachdem in einer engeren Konferenz der Entwurf des Herrn
Prof. Bischoff den ersten Preis erhalten hatte. Herr Prof. Bischoff
selbst war durch eine Dientreise nach Berlin leider verhindert, der
Feier beizuwohnen; mit diesem Danke aber gedachte der Redner
dieselben. Anfangs April wurde mit den Vorbereitungen für die
Ausführung des Baues begonnen. Zuerst wurden aus den am Plage
selbst lagernden Findlingen die Schichtsteine des Turmes ge-
richtet, während die Haupteisen, insbesondere die 140 Treppentufen
im sog. Tannenstich gegen den Mittelberg zu gebohren wurden.
Um dieselben heraufzuschaffen, mußte vor allem ein Fahrweg an-
gelegt werden, den der Vorstand der Bezirksforstei Rodenfels, Herr
Forstmeister Fürstenwerth, in bereitwilligster Weise ausführen ließ.
Am 7. Juni konnte der Grundstein gelegt werden. Die Gesamt-
kosten des Baues stellen sich alles in allem auf rund 13 000 M.,
eine Summe, die den Wunsch des Redners gerechtfertigt erscheinen
läßt, es möge der Sektion Karlsruhe durch den Zuwachs recht
vieler neuer Mitglieder die Tilgung der Bauschuld erleichtert
werden! Der Bau konnte ohne den geringsten Unfall zu Ende
geführt werden, und Herr Gimpel gedachte mit Recht auch der Ar-
beiter, die ihrer schwierigen Aufgabe stets unerschrocken sich unter-
zogen. Die verschiedenen Arbeiten wurden ausgeführt: von Herrn
Schlossermeister Hammer in Karlsruhe, Herrn Steinbaumeister
Gerwig von Moosbrunn und — die besonders mühevollen Fuhr-
dienste — von Herrn Straußwirth Abend in Moosbrunn. Mit
dem Wunsche, der Turm möge allezeit vor Unfällen demahrt blei-
ben, übergab Herr Gimpel denselben dem Vereinsvorstand, indem
er zugleich allen, die ihn direkt und indirekt bei seiner Ausföhrung
unterstützt haben, den herzlichsten Dank aussprach.

Der Vorstand der Sektion Karlsruhe, Herr Geh. Finanzrat
Gildebrandt, ließ nimmer alle zum Feste Erschienenen herzlich
willkommen. Sein Gruß galt in erster Linie dem neuen Präsi-
denten des Gesamtvereins, Herrn Prof. Neumann-Freiburg, der
es sich nicht habe nehmen lassen, dem ersten großen Feste innerhalb
des Vereins, das unter seiner Vorstandschaft gefeiert werde, persön-
lich beizuwohnen, wie er auch schon an der im Sektionslokal (Café
Tambauer) am Samstagabend veranstalteten Vorfeier teilgenom-
men hatte. Der Gruß galt ferner den Dozenten, die sich um
den Turmbau in so hervorragender Weise verdient gemacht, den
Vertretern und den Mitgliedern der umliegenden Gemeinden,
sowie dem Vertreter der Stadt Karlsruhe, die das Werk ebenfalls
in jeder Beziehung unterstützt habe. Der Redner schloß die
dann die Schlozierigkeiten, die vom ersten Aufstehen der Feste bis
zur Fertigstellung des schönen Werkes zu überwinden waren, und
sprach allen, die mitgewirkt haben, den besten Dank aus: Herr

Prof. Bischoff habe den Bau unentgeltlich geleitet und seine Aufgabe mit großer Gewissenhaftigkeit ausgeführt; die Gemeinde Wöllersbach habe den Platz für den Turm samt Umgebung, sowie die Fündlinge unentgeltlich abgetreten und gestattet, daß man Fahr- und Fußwege in ihren Waldungen anlegte, ein Beispiel von Opferwilligkeit, das Nachahmung und Dank verdiene; ebenso seien die Staatsbehörden hinsichtlich der Staatswaldungen entgegengekommen. Daß die Oberförster die Wege ausführen, sei eigentlich selbstverständlich in dem Sinne, daß dieselben dem Verein bei jeder Gelegenheit in der lebenswichtigsten Weise zu Diensten seien, wir dürfen nur wünschen — und es wird ausgeführt. — Dafür gebühre ihnen kräftiger Dank. Wenn Herr Gimpel in übertriebener Bescheidenheit von sich selbst nicht gesprochen habe, so müsse er jetzt umso mehr hervorheben, daß das Unternehmen nicht gering waren und große Opfer an Zeit erforderten; Herr Gimpel habe zudem noch die Blockhütte, die den Besuchern des Turmes Schutz gegen die Unbilden der Witterung gewähren soll, erbaut und den Sockel dazu unentgeltlich hergestellt. Nachdem Redner noch den Gemeinden Malsch und Freioldsheim für den freundlichen Empfang gedankt, sprach er die feste Überzeugung aus, daß der Turm einen sehr lebhaften Touristenverkehr auf den Malsberg ziehen werde; es könnte an diesem Punkt mit seiner wunderbaren Aussicht einmal eine Sommerfrische für die Karlsruher entstehen. (Beifall.) „Sie lachen jetzt, aber es dauert keine 10 Jahre, bis der Gedanke verwirklicht wird.“ Der Turm sei eigentlich noch nicht getauft, über den Eingang aber befände sich eine Tafel, die den Namen desselben schon verkündige: „Karlsruher Turm, erbaut von der Sektion Karlsruhe im Jubiläumsjahre des hohen Protektors des Schwarzwalddereins, Großherzog Friedrich von Baden, 1896.“

Leider sei es dem Großherzog nach all den Strapazen, denen er sich in letzter Zeit unterziehen mußte, nicht möglich gewesen, der Einweihung persönlich beizumohnen; wir wollen aber seiner heute an dieser Stelle mit ganz besonderer Wärme gedenken, ist er doch ein Fürst, um den uns alle beneiden, ein patriotischer Mann, wie kaum ein zweiter sich ihm an die Seite stellen kann, und ein Vater seines Landes, der für alle Kreise des Volkes mit gleicher Sorgfalt bemüht ist! Dem hohen Protektor galt das von der großen Versammlung mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen dreisprachige „Waldheil!“ Wälderhülle begleiteten die Musik intonierte und das „Heil unserm Fürsten Heil!“ klang hell und freudig durch den Wald hin.

Der Vorstand des Gesamtvereins, Herr Prof. Neumann-Freiburg erinnerte an den schmerzlichen Verlust, den der Verein in den Frühlingstagen dieses Jahres durch den Tod Behagels erlitten habe. An seiner Stelle stehe nun er, ein Unbekannter, nicht mehr die Persönlichkeit, die jeder schätzte, weil er wußte, was er an ihr hatte. Nur schwer habe er sich daher zur Annahme des Amtes entschlossen, aber er sei sich bewußt gewesen, daß er unterfüt werden von den ersten und besten Kräften, die im Schwarzwalddereins verflochten seien. In gewandter Rede wies der Präsident dann auf die Leistungen der Sektion Karlsruhe hin, die weiter in der Ebene liege als alle übrigen Sektionen, und für die daher das Gehirg ein Stück Schutzlicht bilde, das mit doppelter Gewalt anziehe. Unter dieser Einwirkung sei die Sektion zu hoher Blüte emporgewachsen, und es liege ihm eine hohe Ehre und Befriedigung, daß sein erstes öffentliches Auftreten dem Glückwunsch gelte, den der Hauptvorstand der Sektion Karlsruhe zu ihrem städtischen Emporbühen und zur Fertigstellung des Turmes entbiete. Solche Leistungen seien nicht denkbar ohne vorzügliche Leitung, und auch dazu sei der Sektion zu gratulieren, daß sie sich stets einen vorzüglichen Vorstand und einen so trefflichen Vorsteher erhalten gemußt habe. Das schöne Werk, das heute vollendet daselbst, werde einen neuen Kitt bilden, der alle Kräfte der Sektion zusammenhalte, um noch schöneren Zielen zuzustreben. Dem Vorstand der Sektion und insbesondere Herrn Geh. Finanzrat Hilbrandt ein dreisprachiges „Waldheil!“

Herr Stadtrat Glaser überbrachte die Glückwünsche des Karlsruher Stadtrats, indem er die auf die Erschließung der Umgebung und auf die Erziehung der Bevölkerung zur Freude an der Natur gerichtete Tätigkeit des Vereins in schönen Worten pries. Der schönen badischen Heimat galt sein „Waldheil!“

Nunmehr übergab Herr Hilbrandt nach herzlichem Dank an die Gänger, die noch durch zwei weitere Vorträge die Feier verschönt hatten, den Turm der öffentlichen Benützung mit der herzlichsten Bitte, denselben vor unwillkürlichen Beschädigungen jederzeit zu schützen. Und nun fielen die Glückwünsche, die den von 2 beschlachten Männern bewachten Eingang bisher verschlossen hatten. Zu je 20 Personen stieg man hinauf, um den solid gebauten, sehr bequem zu betretenden Turm zu betreten und sich an der umfassenben, ungemein lieblichen und mannigfaltigen Aussicht zu erfreuen, soweit die Wolken dies gestatteten. Einen prächtigen Anblick boten die weit ausgebreiteten Waldungen in ihrem reichen herbstlichen Farbenschmuck, und es wird keiner droben gestanden sein auf dem Karlsruher Turm, der sich nicht vorgenommen hätte, am nächsten schönen Tage wieder hinaufzusteigen zu dem wunderbaren, inmitten herrlicher Wälder gelegenen Punkt. Stattlich ragt der 26 m hohe Turm über seine Umgebung hinaus und bei einem Durchmesser von 4,50—5 m ist er weithin sichtbar, ein dringender Mahner, nicht zu verrotten und zu verfaulen in dumpfer Schreibstube, sondern hinauszugehen zu Mutter Natur und sich gesund zu baden in köstlicher Bergluft!

Nur ungern scheid man von dem reizenden Plätzchen, dem die behagliche Blockhütte neben dem stattlichen Turm etwas ungemeinheimliches verleiht.

Um 4 Uhr fand man sich in Bad Rohenfels zu einem von dem neuen Besitzer des Hotels trefflich zubereiteten Festmahls zusammen. Eine Reihe stotter Laute würzte das Mahl und mit großer Begeisterung wurde der Vorschlag aufgenommen, dem hohen Protektor, E. K. G. dem Großherzog, einen ehrenbetrieten Gruß auf telegraphischem Wege zu senden; die Depesche nach der Mainau hat folgenden Wortlaut:

Die aus Anlaß der Einweihung des Karlsruher Turmes auf dem Malsberg zahlreich im Badhotel Rohenfels versammelten Mitglieder der Sektion Karlsruhe des Schwarzwalddereins und deren Gäste bitten den hohen Protektor des Vereins, den Ausdruck ihrer tiefsten Verehrung gnädigst entgegenzunehmen zu wollen. Ehrerbietigst Hilbrandt, Geh. Finanzrat.

Nach Schluß des Festes traf folgende Antwort an Herrn Hilbrandt ein: Ich danke den Mitgliedern der Sektion Karlsruhe des Schwarzwalddereins für deren freundlichen Gruß bei Anlaß der Einweihung des Karlsruher Turmes auf dem Malsberg. Ich freue mich mit Ihnen über das Gelingen dieses Unternehmens, das noch vielen Bergsteigern Freude bereiten möge.

Friedrich, Großherzog.

Um 1/9 Uhr entführte der Bahnzug die Festgäste aus dem schönen Wurgthal. (Einige Nachträge müssen wir uns für die nächste Nummer vorbehalten. Die Red.)

Verschiedenes.

Personalien. Der Kaiser von Oesterreich hat dem Kompositen Goldmark das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen. — Der Erzbischof von Canterbury wurde Sonntag Vormittag während des Gottesdienstes in der Savandekirche vom Schlag getroffen. Er wurde nach dem Pfarrhause gebracht, wo er alsbald verschied. — Der Ehevertrag des Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene von Montenegro wurde Sonntag Vormittag unterzeichnet und zwar von dem italienischen Minister des Aeußern, Visconti Venosta, und dem Justizminister Costa als Bevollmächtigten des Königs von Italien und von dem montenegrinischen Minister des Aeußern Bulowitsch und dem Justizminister Bogitschitsch als Bevollmächtigten des Fürsten von Montenegro.

Neue Mitteilungen. Prag. Im Hofe der alten Brüder Juderfabrik bildete sich eine Pinge, die 3 Personen in die Tiefe stürzte; zwei davon sind tot. Man versichert, daß die Katastrophe mit dem Brüder Bergbau nicht zusammenhänge, sondern daß man es vielmehr mit dem Niedergehen eines alten Abbaues zu thun habe. — Berlin. In der Nacht zum Sonntag feuerte der Gärtler G. Liebe, der als letzter in dem Wagen der elektrischen Bahn Behrenstraße-Treptow sitzen geblieben war, auf den Wagenführer und dann auf den Schaffner. Ersterer wurde leicht verletzt, konnte jedoch Liebe noch niederwerfen. Letzterer wollte bei seiner Verhaftung seinen Mord beabsichtigen, sondern nur aus Uebermut gehandelt haben.

Sport.

Manheim, 11. Okt. Der heute hier stattgefundene deutsche Rudertag war aus ganz Deutschland stark besucht. Den Vorsitz führte Herr E. Beer-Berlin. Nach dem Jahresbericht gehören dem Verbande gegenwärtig 12 Regatta- und 144 Rudervereine mit 7624 Ehren- und ausübenden Mitgliedern an. Bei dem letzten Rudertag vor zwei Jahren zählte der Verband 9 Regatta- und 133 Rudervereine mit 6816 Ehren- und ausübenden Mitgliedern. Ausgeschieden sind seit dem letzten Rudertag der Unionklub Berlin und der Ruderklub Kiel, neu eingetretten dagegen 9 Vereine. Im Jahre 1895 fanden 16 Verbandsregatten statt, bei denen 601 Boote in 200 Rennen starteten, im Jahre 1896 sind 19 Verbandsregatten abgehalten worden, bei welchen 681 Boote in 222 Rennen starteten. Gemäß dem beim letzten Rudertag im Jahre 1894 gefassten Beschlusse wurde in den Jahren 1895 und 96 das Meisterschaftsrennen für Deutschland als besondere Veranstaltung abgehalten. Die dadurch entstandenen erheblichen Unkosten und das geringe Interesse, welches vom großen Publikum der besonderen Veranstaltung entgegengebracht worden ist, haben den Ausschuss des Verbandes veranlaßt, zu beantragen, den 1894er Beschlusse anzuhängen. Dieser Antrag wurde vom Rudertag einstimmig gut geheißen. Die übrigen dem Rudertag vorliegenden Anträge waren sehr groß an Zahl. Ein Antrag, den Rudertag alljährlich abzuhalten, wurde zurückgezogen, dagegen angenommen folgender Antrag des Ausschusses: „Rennen, welche nicht auf Grund einer öffentlichen Ausschreibung, sondern nur auf Grund einer besonderen Vereinbarung zweier oder mehrerer Rudervereine nur zwischen diesen, oder von einem Ruderverein nur unter seinen Mitgliedern abgehalten werden, und für welche nur Erinnerungsgegenstände, aber keine Preise und Ehrenzeichen ausgesetzt sind, unterliegen nicht den allgemeinen Wettfahr-Bestimmungen.“ Die Folge dieses Antrags ist, daß auch die Sieger in internen Rennen, wenn Preise und Ehrenzeichen ausgesetzt sind, die Eigenschaft als Juniors verlieren, was bisher nicht der Fall war. Ueber den von Hellbronn gestellten Antrag: „Amateur ist jeder, der das Rudern nur aus Liebhaberei mit eigenen Mitteln betreibt und dafür keinerlei Vermögensvorsorge in Aussicht hat,“ wurde zur Tagesordnung übergegangen. Das gleiche Schicksal erfuhr die Anträge des „Witling“-Berlin bezüglich der Bildung besonderer Untervereinigungen innerhalb von Rudervereinen. Angenommen wurde der Antrag des Ausschusses, daß Siege in Rennen, welche für Schüler ausgeschrieben sind, den Verlust der Juniorschaft in keinem Falle nach sich ziehen. Der Antrag Danzig, die Meisterschaft für Deutschland fortan nur auf der Berliner Regatta auszuführen zu lassen, wurde abgelehnt. Der Vorsitzende, E. Beer-Berlin, sowie der ganze Ausschuss des Ruderverbandes wurden wiedergewählt. Die sämtlichen Gewählten acceptierten die Wahl. Der nächste Rudertag findet 1898 in Bremen statt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 11. Okt. Bei der hiesigen Diskontogesellschaft ist ein direktes Telegramm aus Rio de Janeiro eingegangen, in welchem die Nachrichten über ein dortiges allgemeines Moratorium für unbestimmt erklärt werden.

Berlin, 10. Okt. Der Diskont der Reichsbank ist heute auf 5 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Staates auf 5 1/2 Proz., gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waren auf 6 Proz., erübt worden. — Der Central-Ausschuss der Reichsbank hat heute unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch eine Sitzung ab, in welcher die Erhöhung des Bank-Diskonts auf 5 Prozent beantragt wurde, daß der Status der Bank durch die großen Anstöße der Industrie ein geschwächt sei, und daß zur Stärkung des Metallvorrats die gettsame Maßnahme der Erhöhung notwendig erscheine. Schließlich wurde die Preisungs-fähigkeit angesprochen für die Potener Provinzial-Bankbriefe von 1892 und 1895, ferner für die 3/4-prozentigen Stadtanleihen von Sargard in Remmen, Kettus, Hildburghausen, Mühlhausen i. Gl. und Saartbrücken.

Washington, 11. Okt. Nach dem Oktoberbericht des Ackerbaudepartements stellt sich der Durchschnittsstand des Weizens auf 90,5. Die Acker Weizenrate wird auf 11,9 Bushels per Acre, die Safereente auf 24,3 Bushels per Acre geschätzt. Der Durchschnittsstand des Buchweizens ist 86. Die Weizenrate ist im allgemeinen sowohl in der Qualität, als Quantität dürftig.

Schiff-Nachrichten.

Edenlohen, 6. Okt. Hier kaufte ein Weinkommissionär in der Eisenbahnstraße von mehreren Produzenten 2 Waggon — 28 Halbfüß geteilter Wein zu 175 Mk. per 1000 Liter und in der Klosterstraße wurden ca. 800 Zogel à 40 Liter zu 6 Mk. per Zogel gekauft.

Aus der Falz, 8. Okt. Die Weinlese beginnt in Großfischlingen und Fortst am 12. Oktober, desgleichen in Arzheim. Bergeherbster Most wog, wie aus Arzheim berichtet wird, zwischen 60 bis 84 Grad nach Dethle, und wurde derselbe verkauft zu 6 Mk. für 40 Liter und zu 7 Mk. 20 Pf. für 50 Liter. Die Winger sind jedoch mit dem Vorverkauf noch zurückhaltend, indem sie hoffen, später einen höheren Preis zu erzielen.

Kothweil. Der allgemeine Herbstanfang in hiesiger Gemeinde ist auf Montag, den 12. d. Mts., festgesetzt.

Drahtberichte.

Wilsparstation, 12. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abend 1/11 Uhr hier ein und begaben sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Darmstadt, 12. Okt. Die gestrige Festvorstellung im Opernhause, bei der Lohengrin aufgeführt wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Als die Fürstlichkeiten die große Loge betraten, brachte Hoftheaterintendant Werner ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, in das das Publikum dreimal begeistert einstimmt. Die russische Nationalhymne, die nun gespielt wurde, wurde stehend angehört. Die Majestäten dankten wiederholt für die Huldigungen.

Gotha, 12. Okt. Zu dem sozialdemokratischen Parteitag sind 300 Delegierte und Delegierten aus allen Teilen Deutschlands erschienen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist in ihrer großen Mehrheit anwesend. Die Abg. Singer und Bock wurden zu Vorsitzenden gewählt.

Budapest, 12. Okt. Laut amtlicher Mitteilung wird der deutsche Kaiser im Frühjahr bestimmt den Jagden in Mohacs beiwohnen.

Wien, 11. Okt. Das k. k. tel. Korrespondenz-Bureau meldet aus Konstantinopel: Gestern vollführten einige Hundert seit Wochen unbezahlte Arbeiter des Marine-Arjenals vor der Admiralität stürmische Demonstrationen; dieselben wollten nach dem Bildz-Kiosk ziehen und wurden an ihrem Vorhaben nur mit Mühe durch die teilweise Befriedigung ihrer Ansprüche verhindert.

Paris, 11. Okt. Der König von Griechenland ist heute Vormittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem hiesigen griechischen Gesandten Deliamis und dem Kommandanten Bourgeois empfangen worden, welcher letzterer den König im Namen des Präsidenten Faure begrüßte.

Paris, 11. Okt. Präsident Faure richtete an den Kriegsmminister ein Schreiben, in welchem er ihn bittet, der Armee von den mit dem Kaiser von Rußland gewechselten Worten Kenntnis zu geben und fügt hinzu: Die unter Ihrem Oberkommando und unter der bewährten Führung Ihrer Generale an der Reuue von Chalons beteiligten Truppen haben einen überaus impolanen Anblick gewährt. Ich sende Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche und ich danke im Namen des Landes der Armee.

Paris, 12. Okt. Der Minister des Auswärtigen hatte gestern Nachmittag abermals eine Unterredung mit dem Leiter des russischen Ministeriums des Auswärtigen Schischkin. Letzterer gedenkt heute Paris zu verlassen.

London, 12. Okt. Gestern fand im Hydepark das sogenannte Centralmeeting der Londoner Arbeiterschaft gegen die Türkei statt. Der Zug der Demonstranten bestand aus mehreren 100 Vereinigungen. Es wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung aufforderte, einen Druck auf die Mächte zu Gunsten eines gemeinsamen energischen Vorgehens auszuüben, wodurch dem Sultan die Macht genommen würde, die Wegeleien fortzusetzen. Unter der Menge befanden sich viele Armenier.

Herausgeber: Otto Neus.

Verantwortlicher Redakteur: W. Bogler.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, sämtliche in Karlsruhe.

Wiederholte höchste Auszeichnung.

Nachdem die altrenommierte Wagen- und Geschirrfabrik von Otto Kägele, K. B. Hofwagenfabrikant in Stuttgart, auf allen von ihr besuchten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen bedacht worden ist, hat dieselbe auch auf der diesjährigen Stuttgarter Ausstellung für Electrotechnik und Kunstgewerbe die höchste Auszeichnung, eine goldene Medaille, davongetragen. 4536

Friedrichsbad Karlsruhe.

Wannenbäder und Schwimmbäder. Beste u. billige Badegelegenheit. Das Schwimmbassin wird täglich von 10 bis 12 Uhr abgehalten und neu gefüllt. 270-56

Wünschen Sie köstliches Dessert, Sandorten, Pestkuchen? Dies läßt sich am besten durch Brown & Polson's Moundamin herstellen. Dasselbe besitzt einen eigenen Wohlgeschmack und fördert durch seine Entöltung bedeutend die Verdauung der Speisen. Recepte zur Zubereitung befinden sich auf den Moundamin-Badeten, zu haben à 60, 30 und 15 Pfg. in besseren Colonial-, Delikatess- u. Drogeriegeschäften. Für die gute Qualität bürgt am besten das 52jährige Bestehen dieser weltbekanntesten, schottischen Firma. Engros bei Wassermaun & Herchel in Mannheim. 863

Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan für die Zeit vom 18. bis mit 18. Oktober.)

a. In Hoftheater Karlsruhe. Dienstag, 13. Okt. Abonnements-Abtg. A. 8. Vorst. (Kleine Preise.) „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Akten, Musik von Albert Lortzing. Anfang 1/7 Uhr.

Donnerstag, 15. Okt. Abonnements-Abtg. C. 8. Vorst. (Kleine Preise.) „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer. Anfang 1/7 Uhr.

b. In Theater in Baden-Baden: Mittwoch, 14. Okt. 3. Ab-Vorst. „Die verkaufte Braut“, komische Oper in 3 Akten von K. Sabina, deutscher Text von Max Kalbed, Musik von Friedrich Smetana. Anfang 1/7 Uhr.

Wasserstandsnotizen.

Rein. Mainz, 11. Okt., 486 cm, gef. 99 cm. Rhl., 11. Okt., morgens 6 Uhr, 347 cm, fällt. Badstut., 10. Okt., mittags 12 Uhr, 309 cm, fällt.

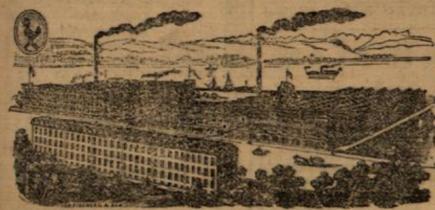
Gehausgebote.

Karlsruhe, 7. Okt. Johann Lang von Ottenhausen, Eisenbahnhilfsarbeiter hier, m. Katharine Dittes von Diebelsheim; Augustin Klotz von Reibheim, Schlosser hier, m. Magdalene Knobloch von Muggensturm; Heinrich Linder von hier, Postsekretär, m. Elise Seiderer von hier; Julius Wrennelt von Laubersbichsheim, Gensdarm hier, m. Marie Zubrod von dort; Peter Ziegler von Ostersheim, Hilfsbremser hier, m. Valbine Lang von Hirschau; Georg Kessel von Stollhofen, Güterarbeiter hier, m. Anna Frey von Calmbach; Friedrich Schlenker von hier, Kaufmann, m. Martha Geuther von Pforzheim; Friedrich Frei von Treschlingen, Fabrikarbeiter hier, m. Luise Bammann von hier; Philipp Haufer von Oberöwisheim, Bahnarbeiter hier, m. Katharina Franz von Badstut.

Konkursverordnungen.

Karl Goldmann, Schuhmacher in Karlsruhe, Eröffnungstermin 30. Sept., Anmeldefrist-Ablauf 4. Nov., Prüfungstermin 20. Nov.

Man verbräue ein Minderchen schwarzen Seidenfloss, von dem man laufen will, und die etwaige Verfallung tritt sofort zu Tage: Was rein gekörnte Seide kränkt sofort zusammen, verfallt bald und hinterläßt wenig Nische von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfallene Seide (die leicht fertig wird und bricht) kränkt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußlöcher“ weiter, wenn sehr mit Handkraft erschwert) und hinterläßt eine ungeschönerne Nische, die in im Gegenlag zur echten Seide nicht kränkt, sondern kränkt. Berührt man die Nische der echten Seide, so zerbricht sie, die der verfallenen nicht. Die Seidenfabriken von G. Henneberg (K. u. F. Hoff), Zürich verkaufen gern Aeste von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Robert und ganze Stücke peris- und Reuseflei las Haus. 442-1



Seiden-Fabriken G. Henneberg (K. u. F. Hoff) Zürich.

Verfälschte Seide!

Theer.
Auf dem städt. Gaswerk Baden-Baden soll die Theerproduktion des Jahres 1897 (ca. 300.000 kg) an den Meistbietenden vergeben werden. Gef. Offerten auf Abnahme in Cysternenwagen oder in Fässern, franco Bahnhof Baden-Baden, werden daselbst bis zum 19. Oktober d. J. entgegengenommen.
Baden-Baden, den 7. Okt. 1896.
Städt. Gaswerk.
4542.2

Warnung.
Um Schädigungen zu verhüten, wird hiermit wiederholt bekannt gegeben, daß Frau Auguste Wader, Witwe, Angelita, geb. Weber, von hier, welche zur Zeit in Karlsruhe wohnt, durch Beschluß des Großherzoglichen Hofgerichts vom 3. 1875 ermächtigt ist, 4592.3.1 Pförzlein, den 10. Oktober 1896.
Der Vormund:
Wees.

Wird Geld
wurde verdient durch die Beteiligung an den Renten-Echelle-Operationen in Paris. 4492.10.5
Im heurigen Jahre wurden bisher nachstehende Resultate erzielt:
Jänner Gewinn Fres. 271.10
Februar " " 496.10
März " " 272.50
April " " 282.50
Mai " " 1047.10
Juni " " 721.16
Juli " " 950.—
August " " 894.70
September " " 300.—
Summa Fres. 4734.70
Dieser Anstellung liegt die kleinste zulässige Operations-Quantität, für welche eine Deckung von nur fl. 1000.— zu leisten ist, zu Grunde.
Näheres zu ersehen aus dem dreimal monatlich erscheinenden "Finanziellen Wegweiser".
Redaction: Wien, IX, Berggasse 13.
Abonnements ganzjährig fl. 2.— (4 Mark).
Probenummern gratis und franco.

Man verlange Proben von
ARENS'
CONSUM-CACAO
garantirt rein
Höchste Ausgiebigkeit. Grösste Nährkraft. Feinstes Aroma.
Offen per Pfund Mk. 2.40
1/2 Pfd. in Stoffbeutel " 2.50
1/2 " " " 1.80
Zu haben in Karlsruhe bei
H. Karcher, Werderstrasse.
4431.4.9

HOCOLADE
Hartwig & Vogel
Dresden
UND CACAO
Zu haben in unserer hiesigen Hauptniederlage L. Barthold Wwe., Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 19, neben der Gewerbehalle, sowie in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Drogen- und Specialgeschäften. 6.12.10
Zu verkaufen: 1 Hotel, 1 Restaurant, 1 Kaffeehaus, 1 Colonialwaaren- und Conditorei-Geschäft, 1 Colonialwaaren-Geschäft mit Soda-Wasser-Fabrikation, 1 Fabrik-Gebäude u. Detail-Geschäft, 1 gutenthaltenes Mannufakturwaaren-Geschäft, 1 sehr gute Metzgerei u. Würsterei, 1 Kette Bau- u. Verd.-Schloßerei, 1 gute Bäckerei, Mühlen, Wirtshäuser, Güter, Villen, Häuser und Grundstücke aller Art. Näheres durch
J. Müller, Karlsruhe, 4396.3.3
Kaiserstrasse 93.

Gelegenheitskauf.
Wegen Rückgang eines projektirten Komplexgeschäftes verkaufen wir im Auftrag 2 Stahlpenzler-Schränke: einen (2 Thüren übereinander) statt fl. 700.— zu fl. 500.—; einen (einstufig) statt fl. 600.— zu fl. 400.—. Die Schränke sind neuer, kräftiger Konstruktion u. erweist sich als sehr praktisch.
4137.6.6
W. H. Rupp & Sohn, Ulm a. D.

Technikum Lemgo in Lippo.
Bau, Strichm., Tischl., Schloßerei, Beginn 30. Nov. 1. Dezember. Programme kostenfrei durch die Direktion.
4573.4.4

Neueste grosse Posten
leinere Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen und Etamine,
schmale und breiteste feine
Stickerien
billigst.
Beste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei
Oskar Beier,
Karlsruhe, Kaiserstr. 141,
nächst dem Marktplatz.

International. Hunde-Ausstellung
Städtische Ausstellungshalle. 4556.3.8
10 bis 12. Oktober.
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends.

Karlsruhe. Museumssaal.
Zu Gunsten des unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin stehenden Friedrichsbaues
Mittwoch den 14. Oktober 1896, Abends 7 Uhr
CONCERT
veranstaltet von
Frau Frieda Hoek-Lechner, Concertsängerin,
unter gütiger Mitwirkung der
Grossh. Sächs. Kammervirtuosin Frau Arma Senkrah (Violine) und des Herrn Cornelius Rübner.
Eintrittskarten: Saal M. 3.— und M. 2.—, Gallerie M. 2.— und M. 1.— sind in den Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doert und Oskar Laffert's Nachf. (Hugo Kuntz), sowie an der Abendkasse zu haben. 4309.2.2

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich heute meinen neuen Laden
Kaiserstrasse 203,
in meinem eigenen Hause,
eröffnet habe und empfehle mein neues Lager in
Gold- und Silberwaaren
zu bekannt realen und billigen Preisen.
H. Reudter, Juwelier,
Kaiserstrasse 203. 4500.4.4

L. Hack,
Pianofortehandlung,
Karlsruhe, im Grünen Hof
(neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch,
empfiehlt
Pianos
aus den bewährtesten Fabriken, von 400 Mk. an, neue und gespielte, in schönster Auswähl. 4463.-2
Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungen, erleichterungen, Eintausch gespielter Klaviere.
Keine Spesen für Bodenmiete, Buchhalter, Geschäfts-führer etc., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.

Schenswerth!
Neu! Wiener Café Central Neu!
im Engl. Hof, Kaiserstrasse 76, Marktplatz Ecke, Karlsruhe.
Auf das Comfortabelste eingerichtet.
Ausgang von Pilsener Bier aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, sowie Münchener Kind-Bräu.
3 prima Dorrfelder Billard.
Großes Nebenlokal zur Abhaltung von Café-Stränzchen, sowie für Gesellschaften und Bredire mit Klavier und Harmonium, circa 60-80 Personen fassend.
Folgende Zeitungen liegen auf und können zum halben Kostenpreis nachabonnirt werden: 4574.3.2
Frankfurter Ztg.
Allg. Radf.-Ztg.
Gastwirthschaft.
Handelscourier.
Moderne Kunst.
Leipziger Illustrirt.
Ueber Land und Meer.
Gartenlaube.
Fischl-Caricaturen.
Sport im Bild.
Kladderadatsch.
Fliegende Blätter.
Meggendorfers Hum. Bl.
Meyer's Conversations-Lex.
sowie die gelesesten Ztggen. der Residenz.

Das
Gasthaus zum König von Preussen,
Wein- und Bierwirthschaft,
Fremdenzimmer, Stallung,
am Lidellplatz, in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegen,
ist auf 23. April 1897 oder früher anderweitig
zu verpachten.
Näheres bei Friedrich Benzinger, Architekt, Amalienstrasse 85, Karlsruhe. 4554.2.2

Vorläufige Anzeige.
Unter der Presse befindet sich und wird baldmöglichst erscheinen:
Wieland's neues Badisches Bürgerbuch
Erster Band. Sechste Auflage.
Dies zur Beantwortung der vielen von den verehrtesten Seiten ergangenen Anfragen. 4590.1
Seidberg, im Oktober 1896.
Adolph Emmerling & Sohn,
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen
Doyen & Cie, Reims
1893^{er}
Generalvertreter:
Hirsch & Kleemann, Wiesbaden
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten. 4445.7.1

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHERLOYD BREMEN.
Schnell und Postdampferlinien nach
New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.
Sichere, schnelle, komfortable, Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.
Nähere Auskunft ertheilt:
Gottfried Drollinger, Agent in Karlsruhe; Friedr. Baric, Kaufmann in Durlach; J. A. Fladt, Agent in Ettlingen. 1413.20.15

Johannes Neumann,
Karlsruhe i. Baden,
Karlriedrichstrasse 19, neben der Gewerbehalle,
empfiehlt als Spezialität sein reichhaltiges Lager von
Dienst- und Gala-Waffen für Offiziere und Beamte
in elegantester Ausführung mit besten Solinger Rlingen.
besonders extra leichte mit Alum.-Bronzebeschlägen, Epaulettes, Ähelfische, Schärpen, Portepees, Wandschilde, Koppel, Wäpse, Binden, Handschuhe, Offiziers-Koffer und Tornister, Sporen, Säbelriemen etc.
Offizier-Armee-Revolver und Feldstecher
(eingeschossen und genau nach Ordnung).
in Normal-Größe und in miniature, Lederscheffern, Honen, Erdensänder, Stelzlein, Spangen 1870.71 etc.
Offiziers-Helme, -Galgats, Capfas, Epaulettes, Ähelfische, Schärpen, Portepees, Wanduhren, Treppentoppel
gegen tadelloser neue unter laulanteften Bedingungen.
Preislisten auf Wunsch gratis. 3459.-10
Meine Firma besteht nur allein in Karlsruhe i. B.

Geschäfts-Belegung und Empfehlung.
Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft in die
Waldstrasse Nr. 15
verlegt habe.
Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen und empfehle mich zur Aufertigung feiner Herren-Kleider.
Garantie für hochfeine Ausführung und tadelloser Sitz.
A. Hunsinger,
Waldstrasse Nr. 15, Laden.
Keine wunde und kalte Füsse mehr, sicherster Schutz gegen Schweißfüsse.
Media-Socken.
Deutsches Reichs-Patent Nr. 86 417.
Innen präparirtes Leinen, aussen präparirtes Wolle.
Empfohlen und getragen in der Arme auf Befehlung des Königlich Kriegsministeriums. Empfohlen von allen hervorragenden Hygienikern und Berufskunden. Unverküpfel haltbar, främper und angenehm im Tragen. 894.12.7
Fein Wundlaufen möglich.
Bekannt mit den ersten Preisen auf Ausstellungen.
Attische und Brochüre gratis und franco durch
Leop. Lautenschläger, Hoflieferant,
Kaiserstrasse 77.
Ameinverkauf für Karlsruhe und Umgebung.
Götzmann, Rechtsanwalt,
Rastatt, Schloßstrasse 86. 8750.20.6

C. Rückert,
Mechanische Werkstätte,
Amalienstrasse 65,
empfiehlt sich im Montiren von Dampfmaschinen, Motoren, Transmissionsmaschinen etc.
Sonderlich bringe Gas-, Petroleum- und Benzinmotoren (Patent Daimler), sowie Pumpwerke für alle Zwecke in empfehliche Erinnerung.
Kataloge gratis und franco.
Anwesen zu verkaufen
in günstigster Lage, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, in nächster Nähe der zu errichtenden Eisenbahnlinie in Lahr, bestehend in Wohnhaus mit noch freiem Bauplatz an frequenter Straße. Kaufinteressenten wollen sich unter Chiffre G. H. postlagernd Lahr gef. melden. 4572.2.2

Hafer, Haacksel, 4191.-9
Melassatorfmehlfutter,
Carl Baumann,
Akademiestrasse 20.
Hemden-Einsätze
in Leinen u. Piqué,
glatt, gestickt und Falten billigt.
Heinrich Cramer,
Karlsruhe, 2942.17,
189 Kaiserstrasse 189.

Dr. med. Schwidop,
Ohrenarzt.
Sprechst. 10-12, 2-4,
Sonn- u. Feiert. 10-12
Karlsruhe, Kaiserstr. 118.
4409.6.2

Verkäufe: Hotels, Fabrik und laum. Geschäfte, Bäckereien, Wegereien, Mühlen, Schloßereien, Wirtshäuser, Güter, Villen, Geschäfte u. Privathäuser aller Art hat zu verkaufen und erzieht Kaufinteress. 4552.6.1

J. Müller,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 99.
Ein junger Mann sucht per sofort eine angenehme
Wohnung
in anständigem Hause.
Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4591.1

Gebild. Fam. mit fähigem gut. Eink. wünscht ein
Kind, biser, feiner Geburt, am liebsten Mädchen, gegen einmal. Erzieh.-Beitr. für ganz in vorzähl. liebev. Erzieh. zu nehmen. Vermittl. annehmen. Gef. Off. unter U. 4041 an Heine. Kistler, Annoncen-Expedit., Frankfurt a. M., erb.

Zum Vertrieb
eines pat. Raffinirteisen werden geeignete Vertreter
gegen hohe Provision
gesucht. Herren, welche sich diesem Artikel widmen können, wollen sich direkt an den Erfinder E. Kottusch, Maschinenbau-Inhalt, Blaun i. Vogtl., wenden. 4567.3.1

Mosel-Wein,
milde u. blumig,
zu 50, 60, 75, 90, 100
u. 120 Bgr. per Liter
im Faß oder per Flasche.
Proben frei in's Haus.
C. Jessen,
Karlstrasse 24 u. 29 a.
8004.25.11

Preis-Verzeichnis über La
Gummi-Waaren
versendet gegen 10 Pf. Karte 2972.-
E. Kottusch, Maschinenbau-Inhalt, Blaun i. Vogtl., Frankfurt a. M. R. 3. 1.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsbetrieb aufgeben will, besuche meine ausföhrliche Prospekt. Wilhelm Dirsch, Mannhei n. 2776

Wer für sein Ann. einen
Käufer oder Teilhaber
sucht, verl. pr. Hoff. den, Deutschen Immobilien-Markt, Nr. 11, Langer u. Beldingstr. in Erf.
Bietung beab. verl. Abt. I. (Verkaufsangeb. u. Teilhaber-gei.) 3896.6.5

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserstr. No. 203,
1. Treppen hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen
für alle bestehenden Zeitungen.
! Junge Droghiten!
welche sich nächstes Frühjahr der Droghitengehilfenprüfung unterziehen wollen, aber noch nicht genügende Ausbildung besitzen, erhalten solche vorzüglich unter ihrer Aufsicht des Bezugsplatz in einer Droghitenhandlung. 438.2.1
Die erforderlichen Bücher sind zur Verfügung frei.
Gef. Offerten unter N 3935 an Kaufmann & Vogler, u. G., Karlsruhe

In meiner
Droghit-, Chemischen, Material- u. Farbwaarenhandlung
sucht ein junger Mann aus adölbauer Familie und entsprechendem Schulkenntnissen bei Hof und Wohnung im Hause als
Lehrling
Erlangung. Gef. Offerten unter M. 3934 an Kaufmann & Vogler, u. G., Karlsruhe. 4589.2.1

Stellenvermittlungs-
Anstalt des Kaufm. Vereins
Köln a. Rh., Porleuphul 1-3.
Tägl. Annahme von Vacanzen.
Einschreibgebühr für Nichtmit-glieder vier Mark. Bedingungen werden franco zugesandt. Für
Prinzipale kostenloses Bedienung. 2973.-16

Zünftige Keller, Röhre, Haus-biener, Böhnen, Reinerinnen etc. lügen Stellen durch
J. Müller's Bureau,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 99.
4583.6.1